

Wie schief ist Vermögen in Österreich verteilt?

Laut einer von der Arbeiterkammer beauftragten Studie konzentriert sich noch mehr Vermögen als angenommen bei einem Prozent der Haushalte.

RICHARD WIENS

WIEN. Dass Vermögen in Österreich anders als die Einkommen sehr ungleich verteilt sind, ist bekannt. Wie ungleich die Verteilung tatsächlich ist, weiß man nicht. Das geht auch aus dem von den nationalen Notenbanken der Eurozone durchgeführten Household Finance and Consumption Survey nicht zweifelsfrei hervor. Die Arbeiterkammer hat daher eine Studie in Auftrag gegeben, die der Ökonom Jakob Kapeller von der Universität Duisburg-Essen mit zwei Kolleginnen durchgeführt hat.

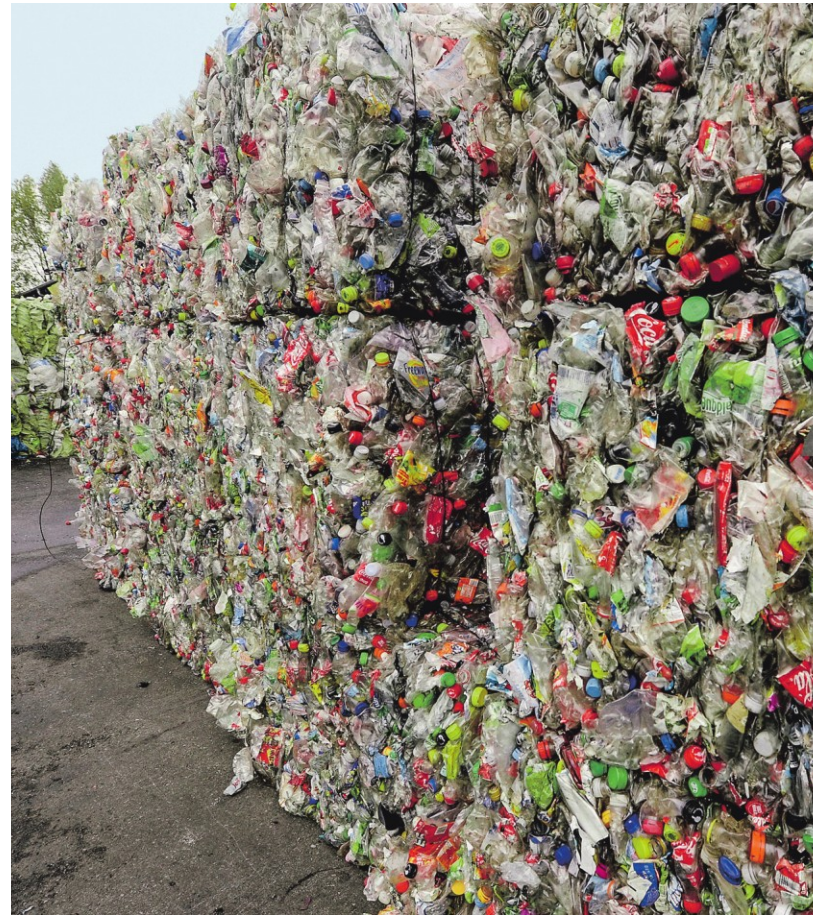
Die Studie versucht mittels statistischer Methoden, die Größe der Lücke zu schätzen, die bei der von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) durchgeführten Befragung

bleibt. Darin würden die besonders hohen Vermögen nicht erfasst, sagt Kapeller, weil deren Besitzer nicht antworten oder ihr Vermögen tendenziell zu gering angeben. Auf Basis der Daten von 2017 kommt die Studie mit 1249 Mrd. Euro auf ein um 25 Prozent höheres Gesamtvermögen als die 985 Mrd. Euro in der Erhebung der OeNB. Entscheidend für die Studienautoren und für die Arbeiterkammer ist, dass sich damit auch die Verteilung noch einmal stark zugunsten der sehr Vermögenden verschiebt. Das oberste Prozent der Bevölkerung, in dem sich 38 Milliarden befinden, vereinigt demnach nicht 22,6 Prozent des Gesamtvermögens auf sich, sondern 38,9 Prozent, sagt Kapeller. Die obersten zehn Prozent

verfügen über zwei Drittel des gesamten Vermögens. Und der Anteil der unteren Hälfte der Haushalte in Österreich verringere sich von 3,6 auf 2,8 Prozent. Ob diese Ergebnisse der tatsächlichen Verteilung des Vermögens in Österreich entsprechen, weiß man auch nach der AK-Auftragsstudie nicht – es handelt sich, wie gesagt, um Schätzungen.

Für Kapeller und den AK-Chefökonom Markus Marterbauer sind sie Grund genug, um eine Vermögensteuer zu fordern. Kapeller hat Modellrechnungen angestellt. Demnach ergäbe sich schon bei einer linearen Besteuerung mit einem Satz von 1 Prozent für Vermögen ab 1 Mill. Euro ein jährliches Steueraufkommen von 3,3 Mrd. Euro. Darin seien starke Ausweicheffekte bereits berücksichtigt, sagt Kapeller. Mit einem Modell, das progressiv auf 4 Prozent steigende Steuersätze für Vermögen von 1, 10, 100 und 1000 Millionen vorsieht, ließen sich bereits 7,7 Mrd. Euro pro Jahr aufbringen. Wollte man die Konzentration am obersten Rand umkehren, müsste die Progression stärker ausfallen, bei 1 Mrd. Euro Vermögen würden dann 10 Prozent Steuer fällig. Daraus resultierten Einnahmen von 13,1 Mrd. Euro, rechnet Kapeller vor.

Die Besteuerung sei nicht nur nötig, um Lasten aus den Ausgaben zur Bekämpfung der Covid-Krise fair zu verteilen, Marterbauer nennt auch übergeordnete Motive. Die Konzentration der Vermögen ermögliche Einfluss auf Politik, Wirtschaft und Medien – das schade der Gesellschaft.



EU schränkt Export von Plastikmüll ein

Ab Anfang 2021 dürfen aus der EU nur noch saubere Kunststoffabfälle in Entwicklungsländer ausgeführt werden. „Die Ausfuhr unsortierten Plastikmülls in Nicht-OECD-Länder wird komplett verboten“, stellte Umweltkommissar Virginijus Sinkevičius klar. Laut EU-Kommission sollen auch Exporte und Importe zwischen OECD-Ländern strikter kontrolliert werden. 2019 exportierte die EU nach Angaben der Kommission 1,5 Millionen Tonnen Plastikabfälle in die Türkei und asiatische Länder wie Malaysia, Indonesien, Vietnam, Indien und China.

BILD: SN/APA

Airbus hatte auch heuer die Nase vor dem US-Konkurrenten Boeing

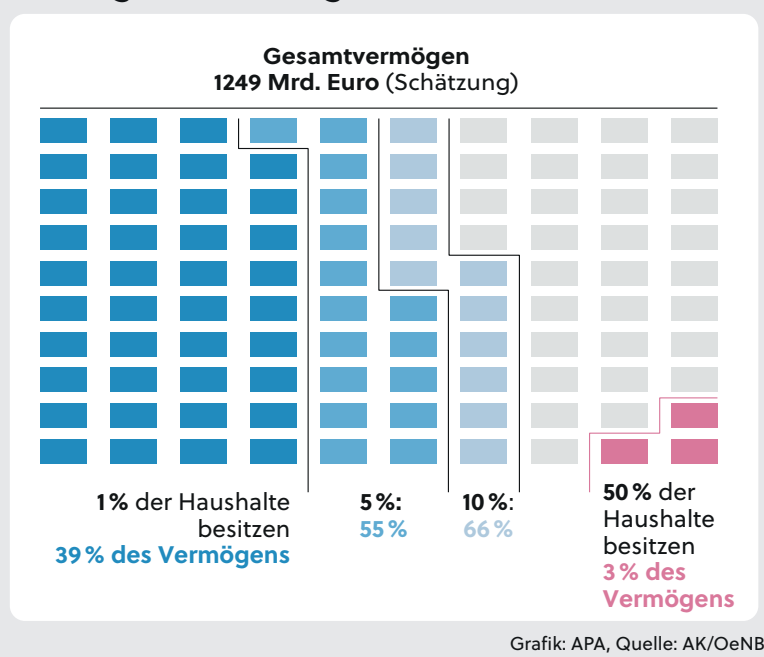
PARIS, CHICAGO. Der europäische Flugzeugbauer Airbus wird 2020 das zweite Jahr in Folge als Weltmarktführer vor dem US-Konkurrenten Boeing beenden. Brancheninsidern zufolge wird Airbus in diesem Jahr 550 bis 560 Flugzeuge ausliefern. Der Absatz läge damit aber um 35 Prozent unter dem Vorjahr, als der Konzern mit 863 Maschinen eine Bestmarke erzielte. Ein Airbus-

Sprecher lehnte es ab, sich zu Einzelheiten zu äußern, sagte jedoch, Airbus arbeite weiterhin normal.

Gute Nachrichten gibt es aber auch für Boeing. Die US-Fluggesellschaft Alaska Airlines will einen früheren Auftrag über 32 Boeing-Jets des Typs 737 Max, der nach einem Flugverbot jetzt wieder aufsteigen darf, um weitere 23 Exemplare aufstocken.

SN, APA, Reuters

Vermögensverteilung in Österreich



Wüstenrot gründet eine Bank für ihre Privatkunden

SALZBURG. Wüstenrot Österreich, bisher im Bausparen und in der Versicherung aktiv, drängt ins Bankgeschäft. Um für die Kunden „ein echter Allfinanzdienstleister zu sein“, wird eine eigene Bank für Privatkunden gegründet, sagt Wüstenrot-Vorstandschefin Susanne Riess. Die neue Wüstenrot Bank sei eine perfekte Abrundung des Geschäftsmodells. Die Konzession ist beantragt, die Bank soll am 1. April 2022 mit 40 Mitarbeitern ihren Betrieb aufnehmen, Filialen wird es nicht geben.

Kunden könnten wie beim Bausparen und Versichern ihre Geschäfte auch online sowie mithilfe von Beratern abwickeln. Die Bank werde Girokonten, Hypothekarkredite und Sparprodukte anbieten. Derzeit kann Wüstenrot über die Bausparkasse besicherte Darlehen bis zu maximal 200.000 Euro pro Kunde anbieten. Mit der Bank könne man den Rahmen für Wohnraumfinanzierungen erweitern. Die Kooperationsverträge mit den Vertriebspartnern aus dem Banken- und Versicherungsbereich bleiben aufrecht, beim Bausparen kommt rund die Hälfte des Geschäfts über den Bankenvertrieb.

SN, APA

Weil Unabhängigkeit Transparenz garantiert.

Dipl.-Ing. Rudolf Wernly,
Präsident der Ziviltechnikerkammer für OÖ und SBG

Dank ihrer Unabhängigkeit entscheiden ZIVILTECHNIKER.INNEN stets zum Vorteil der Auftraggeber. Öffentliche und private Bauprojekte profitieren von fairen Baukosten und einer raschen, transparenten Abwicklung.

Mehr gute Gründe auf die ZIVILTECHNIKER.INNEN zu vertrauen:

arching-zt.at

ZIVILTECHNIKER.INNEN
Staatlich befugt, Ihnen verpflichtet.

